

Südasiens und die chinesische Herausforderung

Indiens Wachstumsnarrativ

Ganga Murthy

Während sich Indiens Wachstumskurs entfaltet, sieht sich das Land gleichzeitig mit einem dominanten Nachbarn konfrontiert, der eindeutig die Absicht hat, ganz Südasiens in den Schatten zu stellen. China strebt nach globaler Macht, was zu wirtschaftlichen Ungleichgewichten führen wird. Der chinesisch-indische Wettbewerb wird zu geopolitischen Entwicklungen führen, die Indien zu einigen strategischen Entscheidungen zwingen, um seine eigenen Interessen zu wahren. Die Autorin stellt wesentliche Aspekte aus einer Handelsperspektive vor.

Indien hat seit der Öffnung seiner Ökonomie in den 1990er-Jahren enorme Fortschritte gemacht. Das durchschnittliche Pro-Kopf-Brutto-Nationaleinkommen ist auf 2120 US-Dollar (im Jahr 2019) gestiegen. Die Mittelschicht ist sprunghaft angewachsen, die schiere Größe der Bevölkerung von 1,35 Milliarden Menschen eröffnet ein enormes Potenzial. Die Wirtschaft erreichte im Jahr 2019 eine Größe von 2,86 Billionen US-Dollar.¹ Als Nation² tendiert Indien zur Blockfreiheit, ist eine lebendige Demokratie mit vielen politischen Parteien, führt ein relativ protektionistisches Wirtschaftsregime, hütet seine Autonomie und agiert mit Vorsicht im internationalen Bereich. Indien hat inzwischen begonnen, bei einer Reihe von Themen Einfluss zu nehmen, die vom Welthandel bis zum Klimawandel reichen.

Zwei Wettbewerber ...

Allerdings wird dieses Wachstum von China nicht nur zahlenmäßig übertroffen. Indien und China sind zwei aufstrebende Mächte in Asien,³ die einen Ausgleich zwischen ihren konkurrierenden Nationalismen und dem Wunsch nach einer stabilen Beziehung und Wirtschaftswachstum anstreben. Die bilateralen Interaktionen erstrecken sich auf die Bereiche Handel und Finanzen, Technologie, Militär und

Diplomatie. Beide Mächte sind bestrebt, sich gegenseitig in Handel und Finanzen zu engagieren, obwohl solche Beziehungen sowohl eine Quelle der Kooperation als auch der Reibung sind. Indien hat ein großes Handelsdefizit mit China, was zu großer Missstimmung in den Beziehungen geführt hat. Indiens Importe aus China stiegen zwischen 2000 und 2019 um das 45-Fache auf mehr als 70 Milliarden US-Dollar jährlich.⁴ Die Befürchtung, mit chinesischen Importen überschwemmt zu werden, war einer der Gründe, die der indische Premierminister Narendra Modi anführte, als er Indien aus den Verhandlungen zum Beitritt des massigen Handelsabkommens *Regional Comprehensive Economic Partnership* (RCEP) zurückzog.⁵

Indien verzeichnet seit einigen Jahren ein rasantes Wirtschaftswachstum. Doch Indiens Aufstieg vollzieht sich im Schatten des noch dramatischeren Wachstums von China. Diese Situation hindert Indien daran, eine größere Kontrolle über sein externes Umfeld zu haben. Der Aufstieg Chinas ist eine Herausforderung, denn er eröffnet China die Möglichkeit, Indiens Nachbarn in Südasiens, auch Indien selbst, zu dominieren.⁶ Außerdem ist Chinas Reichtum und geopolitischer Einfluss auf die internationale Politik eine große Herausforderung für In-

dien. Das wachsende Durchsetzungsvermögen Chinas kann zu einem in der Balance gestörten Asien führen. Laut Rajesh Rajagopalan von *Carnegie India*: „Das zentrale strategische Problem, mit dem Indien konfrontiert ist, lautet: Wie kann es sich selbst absichern und seine nationalen Interessen in einem grob unausgewogenen strategischen Umfeld durchsetzen.“⁷

... in Südasiens

Südasiens hat seit Mitte der 1980er-Jahre stetige Fortschritte erzielt, begleitet von nachhaltigen Reformen und gekoppelt mit einem umsichtigen makroökonomischen Management, die es zu einer der am schnellsten wachsenden Regionen der Welt werden ließen.⁸ Das reale BIP-Wachstum ist kontinuierlich gestiegen. Obwohl das Wachstum in den einzelnen Ländern unterschiedlich verlief, haben die Reformen zu einem starken Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens in der Region geführt und dazu beigetragen, dass in den letzten drei Jahrzehnten über 200 Millionen Menschen aus der Armut befreit werden konnten. Heute entfallen 24 Prozent der Weltbevölkerung auf Südasiens und 40 Prozent der Asiat(inn)en leben in Südasiens. Dank der steigenden Wirtschaftsleistung Indiens trägt Südasiens zu über 15 Prozent zum globalen Wachstum bei.



Das Wachstumspotenzial Südasiens für die kommenden Jahrzehnte ist ebenfalls vielversprechend.⁹ Sein Beitrag zum globalen Wachstum dürfte steigen. Die Region besteht aus dynamischen Schwellenländern mit hohen Wachstumsraten und dem Potenzial, eine Alternative zu Ostasien als Drehscheibe für kostengünstige Produktion zu werden. Eine stärkere wirtschaftliche Diversifizierung in Verbindung mit einer Ausweitung des Dienstleistungssektors, Verbesserungen im Bildungswesen und eine immer noch beträchtliche Bevölkerungsdividende können die Entwicklung weiterhin positiv beeinflussen. Es wird erwartet dass, basierend auf den demografischen Trends bis 2030, mehr als 150 Millionen Menschen in der Region in den Arbeitsmarkt eintreten werden. Diese junge Erwerbsbevölkerung kann die zukünftige Stärke Südasiens voranbringen, wenn sie durch eine erfolgreiche, qualitativ hochwertige und arbeitsplatzreiche Wachstumsstrategie unterstützt wird. Verbesserungen in der landwirtschaftlichen Produktivität, eine Ausweitung der Produktion und höher qualifizierte Dienstleistungen können seine Wirtschaftslandschaft weiter voranbringen.

Chinas Perspektive gegenüber Südasien

China zielt darauf ab, die führende Macht in Asien zu werden. Südasien ist für China eine zweitrangige geopolitische Priorität. China grenzt an fünf

südasiatische Länder: Afghanistan, Bhutan, Indien, Nepal und Pakistan und beharrt auf seinen territorialen Interessen. Aufgrund des Aufstiegs Indiens zu einem Global Player sieht sich China gezwungen, dem indischen Einfluss nicht nur in Südasien, sondern in der gesamten indo-pazifischen Region und in einigen globalen Fragen entgegenzutreten. China strebt auch danach, über multilaterale Organisationen eine zentrale Rolle in südasiatischen Angelegenheiten zu spielen und damit indirekt die regionale Ordnung in Asien zu gestalten.¹⁰

Umgekehrt sieht sich China einer dynamischen südasiatischen Region gegenüber, die von endemischen Problemen gezeichnet ist, aber ebenso Chancen bietet. Es ist eine Region, die mit gewaltsamen Konflikten, nuklear bewaffneter Aufrüstung, weitreichenden Herausforderungen in der menschlichen Entwicklung und auch mit Problemen des Klimawandels zu kämpfen hat. Eine Region mit dynamischen, unabhängigen Staaten, die sich mit den Herausforderungen einer demokratischen Regierungsführung auseinandersetzen – einschließlich der größten Demokratie der Welt in Indien.

Chinas wachsende Präsenz in der Region formt Südasien bereits um. Aus der Handels- und Investitionsperspektive spielt Südasien aufgrund der von China initiierten *Belt and Road Initiative* (BRI) eine zentrale Rolle.¹¹ Die Re-

Im indischen Alltag überall und auf absehbare Zeit vorzufinden.

Bild: Marco Verch Professional Photographer, flickr (CC BY 2.0)

gion Südasiens ist durch unzureichende Konnektivität gekennzeichnet, die das Wachstum und die regionale Entwicklung behindert.¹² Das BRI-Projekt zielt genau darauf ab: den Bau von Straßen, Bahnstrecken und Infrastruktur. Damit einher geht die Übernahme technischer Standards, digitaler Technologien und Telekommunikationsnetzen nach Vorgaben aus China. Verbesserte Transitwege und Konnektivität fördern den Export chinesischer Waren in südasiatische Länder und gleichzeitig die chinesische Wettbewerbsfähigkeit. Chinas und Südasiens wirtschaftliche Beziehungen und der Handel mit der Region sind seit den letzten 20 Jahren enorm gewachsen. Laut einer *Brookings*-Indien-Studie sind Chinas Exporte nach Südasiens von acht Milliarden US-Dollar im Jahr 2005 auf 52 Milliarden US-Dollar im Jahr 2018 gestiegen, eine Wachstumsrate von 546 Prozent.¹³

Das China-Indien-Puzzle

China und Indien werden oft als global aufstrebende Mächte in Asien zusammengefasst, aber ihre Interessen und Ziele unterscheiden sich. Laut einem Forschungspapier des *Council on Foreign Relations* stellt sich Indien eine multipolare Welt vor, in der es seine Interessen schützen und eine Rolle bei der Gestaltung der internatio-

nenalen Ordnung spielen kann.¹⁴ Indien strebt multilaterale Mechanismen an, um die aus der Multipolarität resultierende Instabilität besser bewältigen zu können. Im Unterschied dazu zielt China auf eine Reform oder auch Revision vieler Aspekte der internationalen Ordnung. China und Indien kooperieren dort, wenn es darum geht, ihre Vertretung in internationalen Organisationen zu verbessern und optionale Strukturen zur postkolonialen Weltordnung zu schaffen. Inhaltlich gehen die politischen Ansätze auseinander, etwa in Fragen der Freiheit der Schifffahrt, der Internet-Governance und der nachhaltigen Finanzierung von Infrastruktur.

Die Beziehungen zwischen China und Indien werden wettbewerbsintensiver. Vor allem mit Blick auf die indo-pazifische Region ist China bestrebt, Indien eine zeit- und ressourcenintensive Beschäftigung mit seiner Nachbarschaft aufzunötigen und davon abzuhalten, sich um mehr Einfluss in Ostasien zu kümmern. Neu-Delhi seinerseits sieht

die Eingrenzung durch Peking mit Sorge. Darüber hinaus sucht China Zugang zu Indiens großem Binnenmarkt. Die jüngsten Beschränkungen des Zugangs für chinesische Waffen und Investitionen,¹⁵ insbesondere in der Technologiebranche, zeigen die wachsende Besorgnis Indiens über die wirtschaftlichen, politischen und sicherheitspolitischen Auswirkungen eines Engagements mit China. Indien scheint entschlossen, eine Abhängigkeit von Peking zu vermeiden.

Kleinere südasiatische Staaten stehen unter Druck, der günstigeren Ausgangslage wegen beim Wettbewerb um wirtschaftliche Entwicklungschancen sich mit den beiden mächtigen Staaten auf die eine oder andere Weise zu arrangieren. Länder wie Nepal, Sri Lanka und Bangladesch verstehen ihr Engagement mit China als Absicherung gegen die indische Dominanz. Die Überlegungen zu den Risiken und Chancen von Projekten, die unter der Schirmherrschaft der BRI durchgeführt werden, sind komplex. Chinas Infra-

strukturprojekte mit relativ schnellen Projektlaufzeiten und minimaler internationaler Aufsicht stellen der Landespolitik einen raschen, sichtbaren Fortschritt und die regionale Integration in Aussicht. Gleichzeitig führen sie zu Schuldenproblemen und behindern eher eine nachhaltige Entwicklung in der Region.

Intraregionaler Handel innerhalb Südasiens

Südasien ist eine der am wenigsten wirtschaftlich integrierten Regionen der Welt. Trotz der geografischen Nähe und der Existenz von bilateralen und multilateralen Freihandelsabkommen bleibt der intraregionale Handel mit nur fünf Prozent Anteil am Handel in der Region weit unter seinem Potenzial. Im Gegensatz dazu beträgt der intraregionale Handel in der ASEAN-Region 25 Prozent des Welthandels. Der Handel zwischen den Ländern Süda-

Von vielerlei Institutionen bewacht.

Bild: Nicolas Mirguet, flickr (CC BY-NC 2.0)



siens beläuft sich derzeit auf etwa 23 Milliarden US-Dollar und liegt weit unter dem geschätzten Potenzial von mindestens 67 Milliarden US-Dollar.¹⁶ Die Lücke zwischen dem tatsächlichen und dem potenziellen Handel in Südasiens hat sich kontinuierlich vergrößert. Allein der indisch-pakistanische Handel beläuft sich derzeit auf gerade einmal zwei Milliarden US-Dollar, hat aber das Potenzial von bis zu 37 Milliarden US-Dollar. China hat von dieser Situation profitiert und ist mit Abstand der größte Lieferant von Waren und Dienstleistungen nach Pakistan.¹⁷

Der regionale Handel zwischen den acht Ländern (N8) ist trotz ihrer regionalen Nähe durch hohe Handelskosten gekennzeichnet. Während Indiens Handel mit den N8-Ländern von 3,45 Milliarden US-Dollar im Jahr 2008 auf 36 Milliarden US-Dollar im Jahr 2018 gestiegen ist, macht dieser intraregionale Handel nur 1,7 Prozent bis 3,8 Prozent von Indiens internationalem Handel aus.¹⁸ Im Gegensatz dazu betrug der intraregionale Handel Deutschlands mit Europa im Jahr 2018 68,5 Prozent der Exporte und 68,5 Prozent der deutschen Importe.¹⁹ Die unverhältnismäßig hohen Kosten des Handels und daraus entstehende Hürden reichen, laut S. Kathuria, von Zöllen, nicht-tarifären Handelshemmnissen, unzureichender Infrastruktur, hohen Transport- und Logistikkosten, begrenzter intraregionaler Konnektivität bis zu allgemeinen Vertrauensdefiziten.²⁰ Darüber hinaus konkurrieren die südasiatischen Länder in einer engen Produktpalette (Textil- und Bekleidungsexporte) mit begrenzter Produktspezialisierung und vergleichbaren Vorteilen.

China hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten als aufstrebender und wichtiger Handelspartner Südasiens etabliert. Chinas Handel mit südasiatischen Ländern ist von 16,7 Milliarden US-Dollar im Jahr 2008 auf 60 Milliarden US-Dollar im Jahr 2018 gestiegen.²¹ Da Chinas Handel exportorientiert ist, sehen viele südasiatische

Länder das Land als eine alternative Quelle für den Import von Waren. Indien muss also eine Gegenstrategie für Südasiens entwickeln. Seine Handelsstrategie sollte integrativ angelegt sein: die Transparenz für die Beteiligten verbessern, vertrauensbildende Mechanismen einführen, die Handelsliberalisierung fördern und die handelsbezogene Arbeitsmarktentwicklung ankurbeln. Indien muss einige seiner bilateralen und regionalen Freihandelsabkommen überarbeiten, um den Handel zu steigern.

Zur Autorin



Ganga Murthy hat einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften (M.A., M.B.A.), berufliche Erfahrung in der Industrie, berät indisch-deutsche Projekte und lebt seit Jahren in Deutschland.

Endnoten

- ¹ World Bank: *Country India*, <https://data.worldbank.org/country/india>.
- ² Alyssa Ayres: *Our Time has come. How India is making its place in the world*, Oxford University Press, New York, 2018.
- ³ United States Institute of Peace: *China's Influence on Conflict Dynamics in South Asia*, USIP Senior Study Group, 2020, <https://www.usip.org/publications/2020/12/chinas-influence-conflict-dynamics-south-asia>.
- ⁴ Mahima Kapoor: *Six Things to Know about India-China Relations*, Bloomberg, June 19, 2020, <https://www.bloombergquint.com/economy-finance/six-things-to-know-about-india-china-economic-relations>.
- ⁵ Benjamin Parkin, John Reed: India Decides not to Sign China Backed Pan-Asian Trade Deal, in: *Financial Times*, 4. November 2019.
- ⁶ Siehe nachfolgende Artikel zu einzelnen Länderbeispielen – Anm. d. Red.
- ⁷ Rajesh Rajagopalan: *India's Strategic Choices: China and the Balance of Power in Asia*, Carnegie Endowment for International Peace, 2017, <https://carnegieindia.org/2017/09/14/india-s-strategic-choices-china-and-balance-of-power-in-asia-pub-73108>.

- ⁸ World Bank: *South Asia trade data, Why #One South Asia?* Siehe Blogbeiträge unter <https://www.worldbank.org/en/programs/south-asia-regional-integration/trade>.
- ⁹ Manuela Goretti, Daisaku Kihara, Ranil M. Salgado, Anne Marie Gulde: *Is South Asia Ready for Take Off A Sustainable and Inclusive Growth Agenda?* Internationaler Währungsfonds, November 2019, file:///C:/Users/ok-comp/AppData/Local/Temp/ISARTOEA.pdf.
- ¹⁰ United States Institute of Peace 2020, op. cit., Endnote 3.
- ¹¹ Zu Beispielen siehe Artikel in diesem Heft sowie in Heft 4-2017 – Anm. d. Red.
- ¹² Ashlyn Anderson, Alyssa Ayres: *Economics of Influence: China and India in South Asia*, Council on Foreign Relations, 3. August 2015, <https://www.cfr.org/expert-brief/economics-influence-china-and-india-south-asia>.
- ¹³ Riya Sinha, Niara Sareen: *India's limited trade connectivity with South Asia*, Brookings India, 2020, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2020/05/Trade-Policy-Brief.pdf>.
- ¹⁴ Paul B. Stares et al.: *Perspectives on a Changing World Order*, Council on Foreign Relations, Discussion Paper Series on Managing Global Disorder No. 1, Juni 2020, <https://www.cfr.org/report/perspectives-changing-world-order>.
- ¹⁵ Siehe Artikel von Sophie Zinser – Anm. d. Red.
- ¹⁶ World Bank: *South Asia trade data*, 2020, <https://www.worldbank.org/en/programs/south-asia-regional-integration/trade#:~:text=Intraregional%20trade%20accounts%20for%20barely,of%20at%20least%202467%20billion>.
- ¹⁷ Riya Sinha, Niara Sareen 2020, op.cit., Endnote 13
- ¹⁸ Dito.
- ¹⁹ Bundesministerium für Wirtschaft: Facts About German Trade, 2020, https://www.bmwi.de/Redaktion/EN/Publikationen/facts-about-german-foreign-trade.pdf?__blob=publicationFile&v=8.
- ²⁰ S. Kathuria: *A Glass Half Full: The Promise of Regional Trade in South Asia*, South Asia Development Forum Washington, D.C., World Bank Group. <http://documents.worldbank.org/curated/en/152371555521055792/A-Glass-Half-Full-The-Promise-of-Regional-Trade-in-South-Asia>.
- ²¹ Riya Sinha, Niara Sareen 2020, op.cit., Endnote 13.